

# BUER . HORST - WESTERHOLT

WAZ-SERIE GÄRTEN IN BUER XII

## Entspannung auf Asiatisch

Ihren Garten haben Sabine Burzler und Klaus Herzmanatus nach den Grundsätzen des Feng Shui gestaltet. Doch die Schalke-Flagge darf nicht fehlen



Idylle in der Großstadt bezeichnen Sabine Burzler und Klaus Herzmanatus ihren Fengshui-Garten.

Fotos (4): WAZ, Thomas Schmidtke

Ein Teich mit Fischen, ein grüner Rasen mit Fußweg, eine Laterne, ja sogar die obligatorische Schalke-Flagge – auf den ersten Blick findet man hier vieles, was andere Gärten auch haben. Und doch ist alles ganz anders. Sabine Burzler hat Haus und Garten an der Uhustraße nach den Grundsätzen des Fengshui gestaltet.

Fengshui? Das muss die 42-Jährige erst einmal erklären. „Im Fengshui geht es darum, dass jeder Ort eine natürliche Atmosphäre hat“, sagt sie. Diese Atmosphäre müsse man unterstützen. „Es geht nicht darum, zwanghaft etwas umkrepeln zu wollen.“ Also nichts mit aufgesetzten Buddha-Figuren und sonstiger asiatischer Folklore.



Feuerecke nennt Sabine Burzler diesen Teil des Gartens. Dazu gehört der rot-weiße Leuchtturm ebenso wie der Spitzahorn.



Auch Seerosen findet man in dem Gartenteich.

Auch der Weg ist nach den Grundsätzen des Fengshui gestaltet. Bild: Thomas Schmidtke/WAZ

In etlichen Aus- und Fortbildungen ist die frühere Personalmanagerin in die Welt des Fengshui vorgedrungen. Zunächst im klassischen Fengshui, dann im Business-Fengshui. Schließlich kam noch ein Kurs im Landschafts-Fengshui hinzu. Jetzt arbeitet Sabine Burzler als selbstständige Unternehmensberaterin. Und nicht nur in beruflicher Hinsicht, sondern auch im eigenen Wohnumfeld setzt sie auf das sinnliche Energieerlebnis des Fengshui. Und ihr Mann? „Ich habe meiner Frau gesagt: Mach einfach mal die Planung“, erzählt Klaus Herzmanatus (47).

Doch ganz außen vor blieb der ehemalige Bergmann keineswegs. Viele Objekte, die an Herzmanatus' Beruf erinnern, hat Sabine Burzler in den Garten integriert – von der Lore bis zum „Schlegel und Eisen“-Emblem am Kamin. „Fengshui meets Ruhrgebiet“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Andere Symbole erinnern einen schon eher an die asiatische Lehre. Das Zeichen von Yin und Yang etwa, das man an vielen Stellen des Gartens entdecken kann.

Bei aller Symbolik: Auch für den völlig unbedarften Besucher hat der Garten seinen Reiz. „Die Energie folgt der Aufmerksamkeit“, betont Burzler nicht ohne Grund. „Es müssen sich ja alle wohlfühlen.“

Und wohlfühlen, das kann man sich hier wirklich. Zum Beispiel in dem Teil, den die gebürtige Altmühltalerin als Feuerecke bezeichnet. Alles, was sich hier befindet, hat irgendetwas mit Feuer zu tun – der rote Spitzahorn („eine Pflanze, die eine starke Feuerenergie hat“), die rot-weißen Leuchttürme, die orangefarbenen Fische. Der Teich, in dem sie schwimmen, wurde nach genau festgelegten Prinzipien angelegt.

Ein solcher Ort zum Entspannen und Genießen ist auch die Terasse, die sich unmittelbar an das Haus anschließt. Denn das soll ja auch im Vordergrund stehen: „Wir haben einen Garten und lieben es, uns darin zu erholen“, sagt Sabine Burzler. „Das ist unsere Oase.“ Ihr Mann formuliert es so: „Wir brauchen in der Großstadt auch unsere Idylle.“